A1 Klimaschutz in Neumarkt

Antragsteller*in:

Eva

Text

- 1) Energiewende und Wärmewende müssen Hand in Hand gehen
- Wir setzen uns dafür ein, dass Energiewende und Wärmewende mehr zusammen gedacht
- werden. Daher fordern wir einen klimaneutralen Gebäudebestand bis 2050. Da der
- energetische Standard der Bestandsgebäude meist noch auf Stand ihrer
- Entstehungszeit ist, besteht hier das größte Einsparpotential. Wir wollen daher
- die energetische Gebäudesanierung zielgerichtet und effektiv vorantreiben. Dies
- kann gelingen, indem man neue Energieeffizienztechnologien anwendet und regional
- angepasste und technologieoffene Verpflichtungen im Bestand vorantreibt. Eine
- "Stellschraube könnte hier das bereits existierende Förderprogramm "Faktor 10
- sein, allerdings ist den meisten BauherInnen dieses Förderprogramm nicht
- bekannt. Wir fordern daher eine bessere Vermarktung der kommunalen
- Förderprogramme. Darüber hinaus streben wir eine engere Kooperation mit der
- Wohnungsgenossenschaft Neumarkt an, denn Partizipation ist unserer Meinung der
- Schlüssel um dem Klimawandel erfolgreich entgegenzutreten.
- Des Weiteren müssen strengere Vorgaben für energetische Standards vertraglich
- beim Verkauf oder Verpachten von kommunalen Grundstücken festgelegt werden.
- Neumarkt kann hier als gutes Vorbild vorangehen. Wenn eine Kommune ihre
- kommunalen Liegenschaften mit Wärme aus erneuerbaren Energien versorgt, bietet
- sie dem Versorger eine verlässliche Infrastruktur für einen garantierten
- Wärmeabsatz.
- Wir wollen daher mehr wärmeeffizientes Bauen und Sanieren, ganzheitliche
- Quartierslösungen (z.B. am Flugfeldplatz), mehr Zusammenarbeit mit dem Gewerbe
- Ort und Wärmenetze.
- In städtischen Räumen stehen Gebäude selten für sich alleine, sondern in
- vielfältiger Beziehung zu ihrer Umgebung. Bei der Planung spielen sowohl
- technische, als auch wirtschaftliche, soziale und kulturelle Aspekte eine Rolle.
- Mit integrierten Quartierskonzepten können sowohl eine höhere Gesamteffizienz,
- als auch eine nachhaltige Stadtentwicklung vorangetrieben werden. Gerade dicht
- bebaute und bewohnte Gebiete, wie in der Neumarkter Innenstadt, können durch ein
- gemeinsames Wärmenetz sparsamer versorgt werden, wie mit einem Biogas-
- Blockheizkraftwerk oder Holzheizkraftwerk. Klima-und Denkmalschutz sollten
- zusammen gedacht werden, so kann eine Solaranlage auf einem benachbarten Neubau
- auch für das denkmalgeschützte Gründerzeithaus daneben genutzt werden.
- Wir wollen, dass Neumarkt seine vielfältigen Gestaltungs- und
- Umsetzungsinstrumente nutzt. Bei der Ausweisung von Bauland und dem Verkauf
- kommunaler Grundstücke können sie z.B. die Nutzung Erneuerbarer Energien
- vorschreiben. Im Flächennutzungs- und Bebauungsplan sowie der Bausatzung soll
- die Stadt Neumarkt Kriterien für eine regenerative Energieversorgung festlegen
- und auf diese Weise private Investitionen in die Erneuerbaren fördern. Bei der
- Veräußerung kommunaler Grundstücke kann die Stadt so z.B. durch den Kaufvertrag
- umfangreich Einfluss nehmen. Das kann der Anschlusszwang an ein Nahwärmenetz

- sein oder die Nutzung von Sonnenenergie bedeuten (wie es in Tübingen oder
- 44 Konstanz bereits umgesetzt wird).
- 45 Bei allen Forderungen sollte man die Verteilung der Kosten nicht außer
- Acht lassen. Es ist wichtig, die Lasten bei denjenigen abzufedern, welche am
- wenigsten haben. Maßnahmen zur Senkung der Energiekosten für einkommensschwache
- 48 Haushalte sind daher sinnvoll. Dazu braucht es oft nur einfache Maßnahmen, wie
- professionelle Energiesparberatungen anzubieten, kostenlose Energiesparartikel
- zu verteilen, Ausbildung von BewohnerInnen zu EnergieberaterInnen auszubilden,
- oder einen kommunalen oder Stadtwerk-Sozialfond einzurichten, wie es z.B.
- 52 Friedrichshafen oder Tübingen gemacht hatben.
- 2) Die Solaroffensive
- Wir Alle wissen, dass wir uns mitten im Klimawandel befinden. Wir müssen nun
- schnell und effektiv Pläne umsetzen. Da wir in Bayern aufgrund der 10 H-Regelung
- nicht weiter auf den Ausbau von Windkraft setzen können, müssen all unsere
- 57 Anstrengungen in andere Technologien gesetz werden. Am einfachsten geht das mit
- der Photovoltaikanlagen. Sie finden am meisten Akzeptanz in der Bevölkerung.
- 59 Solarmodule auf den Hausdächern und Gewerbeimmobilien lohnen sich wieder,
- 60 nachdem die Anlagenpreise stark gesunken sind. Insbesondere der Eigenverbrauch
- macht diese Art der Stromgewinnung äußerst attraktiv. Elektrofahrzeuge mit dem
- eigenen Solarstrom zu laden ist sinnvoll und energietechnisch optimal.
- 63 Photovoltaikanlagen sind langlebig und weitgehend wartungsfrei. Mit sogenannten
- 64 Mikrophotovoltaikanlagen, die als "Steckdosenmodule" bekannt geworden sind
- können auch Mieter ihren Solarstrom selbst erzeugen.
- 66 Wir wollen
- den Ausbau von Solaranlagen auf ihren Liegenschaften aktiv und massiv
- 68 vorantreiben
- Interessenten bei der Planung, Anmeldung und Inbetriebnahme aktiv unterstützt
- bei der Genehmigung von Neubauten die Installation einer Solaranlagen
- 71 festlegen
- 2 die Installation von Mikrophotovoltaikanlagen mitfinanzieren
- vorhandene Hemmnisse (Denkmalschutz etc.) beseitigen
- 74 Zudem setzen wir uns für eine kommunale Solarberatung für Privatpersonen, als
- 75 auch Baugruppen ein.
- 76 Nur wenn alle vorhandenen Möglichkeiten genutzt werden, kann die Energiewende
- 77 gelingen.
- 78 3) Mehr Grün weniger CO2
- 79 Bäume sind das Zauberwort gegen den Klimawandel, denn sie binden CO2. Daher
- 80 müssen unsere stadtnahen Waldgebiete einen höheren Schutz bekommen, da sie die
- 81 Überhitzung von Stadtgebieten verhindern. Auch die Frage nach dem richtigen Baum
- am richtigen Standort wird in Zukunft immer wichtiger sein (Birke, Linde, Ahorn
- wenn zu heiß, ist Hopfenbuche, Silberlinde, Ginko oder Amberbaum besser)
- 84 Wir wollen daher, dass das Potential an Neupflanzungen von Bäumen im Stadtgebiet
- geprüft und anschließend angewandt wird. Bäume zu pflanzen habe das

- 86 Potenzial,zwei Drittel der bislang von Menschen verursachten klimaschädlichen
- 87 CO2-Emissionen aufzunehmen. Studien zeigen erstmals, dass das vom Weltklimarat
- 88 (IPCC) vorgegebene
- 20 Ziel einer Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 Grad erreichbar sei. Laut IPCC
- müssen dafür bis 2050 bis zu eine Milliarde Hektar Land neu mit Bäumen bepflanzt
- 91 werden. L\(Asst\) uns also in Neumarkt beginnen!
- regelmäßige Baumpflanzaktionen gefördert von der Stadt
 - Schulprojekte
 - CO2-Ausgleichsflächen anbieten
- Eine nachhaltige, ökologische Stadtentwicklung sollte einen Grünflächenbedarf
- von 6-15 qm/ EinwohnerIn berechnen. Wir wollen, dass ein Plan für eine
- nachhaltige und zukunftsfähige Stadtentwicklung erstellet wird, deren Umsetzung
- 98 regelmäßig kontrolliert wird
- 99 Vorbeugende Maßnahmen im Kampf gegen den Klimawandel muss sein:
 - Schutz vor Überschwemmungen
 - schattenspendene Bäume, welche die Temperatur in der Stadt senken können
- MEHR Grün bedeutet höhere Luftfeuchtigkeit --> Kaltluftschneisen ermitteln, erhalten und gegebenenfalss verbessern
- 104 Grünflächenentwicklung Förderung biodiverser Strukturen
 - Blühstreifen anlegen
- ۱۵6 Niskästen
- klimafreundliche Vorgärten --> Anreize schaffen für Umsetzung (ÖA, Beratung von Häuslebauer,...)
- Schulprojekte (z.B. im Stadtpark)
- 110 Fassaden-/Dachbegrünung:
- Kompensationsflächen und auf land-/forstwirtschaftlichen Flächen vermeiden durch Fassaden-/Dachbegrünung --> Gründachstrategie
- Mooswände anlegen: nimmt Feinstaub auf